

# Sächsische Vorfzeitung und Elbgaupresse

Verlags- und Druckerei: Amt Dresden Nr. 31302  
Tel.-Nr.: Elbgaupresse Dresden

mit Loschwitzer Anzeiger

Post-Kont.: Stadthaus Dresden, Stralauer Platz Nr. 800  
Postfach-Nr.: Nr. 517 Dresden

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bühlau, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Wachwitz, Niederpönitz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Elbgaupresse-Druckerei und Verlagsanstalt Hermann Beuer & Co., Dresden-Blasewitz. — Verantwortlich für Lokales Carl Drache, für den übrigen Inhalt Eugen Berner, beide in Dresden.

Er erscheint täglich mit den Beilagen: Amtl. Fremden- und Kurliste, Leben im Bild, Agrar-Warte, Radio-Zeitung, Tagesblätter. Aus alter und neuer Zeit, Neben-Zeitung, Schnittmusterbogen. Der Bezugspreis beträgt frei ins Haus monatlich M. 1.90, durch die Post ohne Zustellgebühr monatlich M. 2.—. Für Fälle des Bewilligung, Streifen um, hat der Besteller seinen Anspruchs auf Lieferung bzw. Nachlieferung der Zeitung od. Anzahl d. Lesestellen, Druck: Clemens Langhans Nachf., Dresden-Str. 10. Bei unterm. eingelangt. Manuskripten ist Rücksicht beizubehalten. Für Anzeigen, welche durch Fernschreiber aufgegeben werden, kann eine Verantwortung bez. der Richtigkeit nicht übernommen werden.

Anzeigen werden die 4. Spalte mit 20 Goldpfennigen berechnet, Resten die 4. Spalte mit 30 Goldpfennigen. Anzeigen u. Reklamen mit Platzvorbehalten und schwierigen Charakteren werden mit 50% Zuschlag berechnet. Schluss der Anzeigenannahme vorm. 11 Uhr. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie für telephonische Aufträge wird keine Gewähr geleistet. Inseratsbeträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeigen fällig. Bei späterer Zahlung wird der am Tage der Zahlung gültige Zellempfänger in Rechnung gebracht. Reklambroschüre: 1. best. Zeitungsnummer, 2. Name des Auftraggebers.

Redaktion und Expedition  
Blasewitz, Loschwitzer Str. 4  
57. Jahrgang

110

Mittwoch, den 13. Mai

1925

## Nachklänge zur Einführung Hindenburgs Vom Einzuge in Berlin

### Der Städtetag an den Reichspräsidenten

Der Oberbürgermeister Böck hat für den Vorstand des deutschen Städtetages geltend an den Reichspräsidenten folgende Drängung erlassen: Er. Excellenz begrüßen die im deutschen Städtetage vereinigten Städte aus allen Teilen Deutschlands bei der Ueberrahme des höchsten Amtes, voll überzeugt, dass er. Excellenz stets mit ihrer ganzen Verantwortlichkeit dem Ziele leben, hoch und niedrig, alle Stände und Parteien auf dem Grunde der Hingabe an das Vaterland zu einigen. Denn nur die Einigkeit kann im Innern wie nach außen in Politik und Wirtschaft das deutsche Volk wieder zur Höhe empor bringen.

### Glückwünsche des Auslandes

Dem Reichspräsidenten v. Hindenburg ist bereits eine große Zahl von Glückwunschkarten aus dem In- und Ausland eingelangt. So vom Bundespräsident der Republik Österreich, dem Kaiser von Japan, vom König Gustav von Schweden, vom König von Dänemark, vom Reichspräsidenten von Irland, vom Präsidenten von Argentinien und vom ungarischen Reichsverwesler.

Die vom B. L. B. angehende Aufklärung der Gratulanten arbeitet noch stärker als von uns im Vorterritel als Unhöflichkeit bezeichnete Reden der Glückwünsche der Einzelstaaten-Repräsentationen heraus. Man mag dort nicht übermäßig erbaudt sein von der Wahl Hindenburgs, aber man wird sich so oder so damit abfinden müssen. Die Höflichkeit brauchte man deshalb doch nicht zu verlernen, das ist ein Vorrecht der großen und kleinen Gassenhuden.

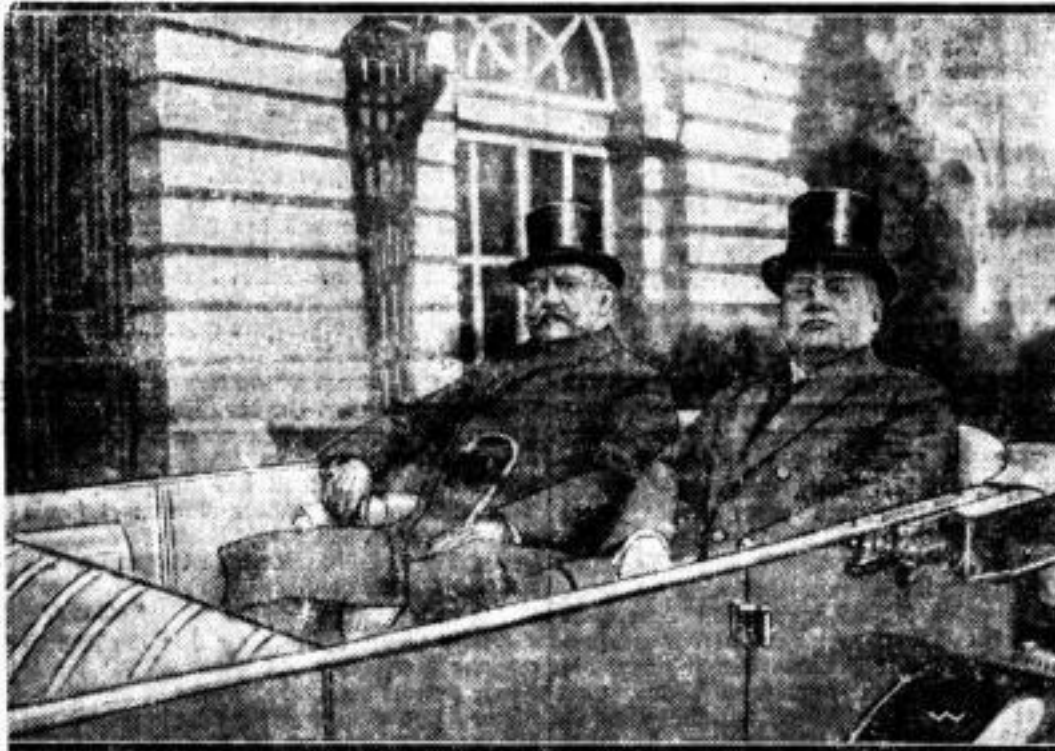
### Die Glückwunschkarte

Die Pressestelle des preussischen Staatsministeriums teilt mit: Mittwoch vormittag um 11 Uhr wird eine Abordnung des Reichspräsidenten bestehend aus Staatssekretär Weismann, vom preussischen Staatsministerium, dem bairischen Bevollmächtigten Dr. v. Preger u. des braunschweigischen Bevollmächtigten Boden dem Reichspräsidenten v. Hindenburg die Glückwünsche des Reichspräsidenten überbringen. Staatssekretär Weismann wird dabei als Vertreter des größten deutschen Landes eine kurze Begrüßungsansprache halten. Der Reichspräsident wird um 11 1/2 Uhr den preussischen Ministerpräsidenten Braun in Begleitung des Staatssekretärs Weismann empfangen. Es ist, wie wir weiter hören, noch vorgesehen, daß der Reichspräsident am Donnerstag nachmittag 5 Uhr dem preussischen Ministerpräsidenten einen Gegenbesuch im preussischen Staatsministerium abhalten und bei dieser Gelegenheit auch gleichzeitig sämtliche stimmberechtigten Mitglieder des Reichspräsidenten begrüßen wird.

### Blau-weiß und Schwarz-rot-gold

Aus München meldet das B. L. B.: Die sozialdemokratische Fraktion und demokratische Arbeitsgemeinschaft des Stadtrates legen in der heutigen Vollversammlung des Stadtrates Verwahrung dagegen ein, daß die städtischen Gebäude in München am Tage der Eröffnung des neuen Reichspräsidenten in den bairischen Landesfarben geflaggt hätten, wobei sie den Zeitpunkt vertragen, daß in diesem Vorgange eine Abhängigkeit der Reichsverfassung liegt. Bürgermeister Ebnauer wies die Vorhaltung mit der Erklärung zurück, daß den beiden Bürgermeistern die Reichsflaggen nicht identisch mit der Reichsverfassung seien und daß sie das Reich unter allen Umständen hochhalten wollten.

### Vom Einzuge in Berlin



Hindenburg und Luther im Auto

### Die bevorstehende Abrüstungsnote

Wie Reuter erfährt, wird die Abrüstungsnote an Deutschland ein umfangreiches Dokument sein. Selbst wenn die Note morgen in der Reichstagskommission besprochen wird, dürfte wahrscheinlich noch eine Verzögerung von einer Woche notwendig sein, bevor die Note in Berlin überreicht wird. Bekanntlich sei die Räumung der Ruhr, die im August erfolgen solle, abhängig davon, daß Deutschland fortfahre, seine durch den Dawespaß übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen. Es sei kein Grund vorhanden, Gegenteiliges zu befürchten. Für die Räumung der Röhler Zone sei noch kein Datum festgesetzt, da diese bedingt sei durch Deutschlands Verhalten in bezug auf die Abrüstung.

### Das böse Gewissen

Nach einer der Danziger Allgemeinen Zeitung aus durchaus zuverlässiger Quelle von auswärts zugehenden Meldung ist man in Polen seit den letzten Tagen bekräftigt, an der Strecke Marienburg—Zameidmühl, soweit sie durch polnisches Gebiet geht, die Beweise ihrer Vernachlässigung zu beibringen. In den letzten Nächten ist, wie die Information des Blattes besagt, hieherhin daran gearbeitet worden, die schadhafte Schwellen auszuwechseln, um so unangenehme Reaktionen auszuweichen zu machen. Es sei zu hoffen, daß durch die vom Schiedsgericht für den Durchgangsverkehr durch den Korridor angeordnete Untersuchung Klarheit geschaffen und die Vernachlässigung der Strecke, durch die das Unglück bei Starogard ermöglicht worden sei, vor aller Welt festgestellt werde.

### Die Ergänzungsetats

Der Reichstag nahm die von der Regierung vorgelegten Ergänzungsetats für 1924 und 1925 an. Nach den Angaben des Berichterstatters bringt die Ergänzung für 1924 eine Ausgabe von insgesamt 692 Millionen, die für 1925 eine solche von 72 Millionen RM. Es seien sieben an Mehreinnahmen 11 Millionen gegenüber, so daß für 1925 ein Ausgabenüberschuss von 70,9 Millionen RM. resultiert.

### Die Verhandlungen zwischen Zentrum und D.V.P.

Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, werden die offiziellen Verhandlungen zwischen der Deutschen Volkspartei und dem Zentrum, die den Zweck der Annäherung zwischen den Mittelparteien haben, erst im Laufe der kommenden Woche stattfinden. In den Kreisen des Zentrums verläutet, daß eine Rechtsorientierung der Mittelpartei nicht in Frage kommen könne, sondern daß das Zentrum nur dann bereit sein werde, mit der Deutschen Volkspartei Vereinbarungen einzugehen, wenn es sich um die Festigung und Wiederherstellung der Politik der Mitte handeln sollte. Es ist sehr wahrscheinlich, daß nach dem Ablauf der Besprechungen zwischen der Deutschen Volkspartei und dem Zentrum auch die Demokraten hinzugezogen werden. Reichskanzler Dr. Luther soll übrigens, wie sich auch sehr leicht denken läßt, diesen interfraktionellen Besprechungen außerordentlich sympathisch gegenüberstehen und nach Kräften bemüht sein, die demokratische Partei zur positiven Mitarbeit an der Regierung zu gewinnen. In deutschnationalen Kreisen sieht man den Verhandlungen unter den Mittelparteien abwartend gegenüber.

### General Mangin †

Aus Paris wird gemeldet: Das Mitglied des obersten Kriegsrates, General Mangin, ist Dienstag mittag in Paris im Alter von 59 Jahren gestorben. General Mangin, dessen ernsthafte Erkrankung gemeldet worden war, verstarb als Befehlshaber einer der Besatzungsarmeen im Rheinland, wie das Journal des Debats hervorhebt, eine sehr aktive Rolle in der Separatistenfrage zu verfolgen. Er ist im Oktober 1919 von seinem Kaiserlichen Posten abberufen worden. Er war dann noch in der Pfalz tätig, deren Vorrichtung von Deutschland und Angliederung an Frankreich er eifrig betrieb.

### Die internationale Arbeitskonferenz

Am 19. d. M. beginnt die von dem internationalen Arbeitsamt in Genf nach dort einberufene 7. Internationale Arbeitskonferenz, an der auch Deutschland als Mitglied des internationalen Arbeitsamtes mit Vertretern der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer und der Reichsregierung teilnehmen wird.

### Milderung des innenpolitischen Zwiespaltes?

Aus der Umgebung des neuen Reichspräsidenten wird bekannt, daß Hindenburg die Umgebung, die er nach der Erhebung erhalten hat, persönlich verlor. Vorher hatte die Reichsregierung beabsichtigt, ihrerseits mit einem Aufruf an das Volk hervorzutreten. Erst nachdem Reichspräsident von Hindenburg selbst den Wunsch geäußert hatte, mit einer Kundgebung hervorzutreten, hat das Kabinett von einer geforderten Proklamation abgesehen.

Aus parlamentarischen Kreisen hört man übereinstimmend, daß das Auftreten des neuen Reichspräsidenten vor dem Reichstag einen überaus günstigen und erfreulichen Eindruck gemacht hat. Bis in die Reihen der Sozialdemokraten hinein sind die Abgeordneten von seinem Auftreten sympathisch berührt. In den demokratischen Kreisen wird es als ein besonders erfreuliches Zeichen betrachtet, daß Hindenburg sich mit seinem Mandatwort zu der Reichsregierung verhalten hat. Dadurch werde zweifellos die republikanische Staatsform in ihrem Ansehen und in ihrer Popularität gehärtet, zumal man sich nicht vorstellen könne, daß die rechtsgerichteten Kreise den Kampf gegen eine Verfassung fortführen werden, die der von ihnen zum Reichspräsidenten gewählte Feldmarschall von Hindenburg selbst als bindend anerkannt habe. Diese Auffassung der demokratischen Kreise wird im übrigen auch von rechtsstehender Seite bestätigt.

Ausländischen Meldungen zufolge wollen die Regierungen Englands, Frankreichs, Italiens und Amerikas davon Abstand nehmen, an den neuen deutschen Reichspräsidenten irgendwelche Glückwünsche zu richten. Dieses Vorgehen wird von den deutschen politischen Kreisen als eine verlegende Unhöflichkeit angesehen, und selbst im linksgerichteten Lager ist man über die demokratische Betonung der Begrenzung gegen die Person des Reichspräsidenten von Hindenburg durch die betreffenden auswärtigen Regierungen peinlich berührt. Im übrigen mißt man dieser Demonstration, wenn sie wirklich durchgeführt werden sollte, keine allzu große Bedeutung bei. Abwarten ist zweckmäßig.

Hindenburg hat in seiner Ansprache ausdrücklich betont, daß er im engsten Einvernehmen mit der Volkspartei arbeiten werde. Damit ist schon jetzt ein Vertrauensverhältnis zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichstag angedeutet worden, das im Hinblick auf die außerordentlich schwierige Stellung des Reichsoberhauptes gegenüber dem Parlament besonders notwendig erscheint. Die Bedenkenfänge, die Hindenburg in dieser Ansprache dargelegt hat, werden voraussichtlich in den mittelparteilichen Kreisen harten Anklang finden, weil der Appell an die Einigkeit als eine Befräftigung derjenigen Bestrebungen aufgefaßt werden darf, die auf die Volksgemeinschaft hinzielen und die Milderung der politischen Gegensätze herbeiführen wollen. Der Umschwung, der auch in den Reihen der Anhänger der Unken eingetreten ist, zeigt sich rein äußerlich darin, daß am Tage der Vereidigung des Reichspräsidenten zahlreiche schwarz-rot-goldene Fahnen gehißt wurden, die man am Tage der Ankunft des neuen Reichspräsidenten in Berlin kaum zu sehen bekam. An den Kundgebungen vor dem Reichstag beteiligten sich im Gegensatz zu dem Empfang Hindenburgs durch die vaterländischen Verbände diesmal auch zahlreiche Anhänger aus dem demokratischen Lager. Diese rein äußerliche Erscheinung wird immerhin als ein Zeichen dafür angesehen, daß die innenpolitische Atmosphäre im gegenwärtigen Augenblick günstiger denn je, um die Abflüchtigung Hindenburgs, den innenpolitischen Zwiespalt zu mildern, in vielfacher Hinsicht zu fördern.